

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-DS.) und Umgegend.

Erste Seite

Wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 0,75 Zlot.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Junold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Junold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Millimeterzeile 10 Gr.
Interenten-Annahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 5

Freitag, Nr. 49

Sonnabend, den 3. Februar 1934.

Geegründet 1879

56. Jahrgang.

Hundschau.

Die Verfassungsänderung angenommen.

Warschau, 29. Januar. In der Freitag-Sitzung des Warschauer Sejms erfolgte überaus lehrreich die Annahme des so heiß umstrittenen Projektes der Verfassungsänderung. Sämtliche Oppositionsparteien und ebenso die Gruppen der nationalen Minderheiten hatten sich gegen die weitere Beratung der Thesen des Regierungskomitees im Plenum erklärt, solange der Verfassungsentwurf seine Endform noch nicht abgeschlossen hätte.

Anschließend an diese Protokollurkunde verließen die Abgeordneten der Rechten, der Linken und der nationalen Minderheiten mit wenigen Ausnahmen den Sitzungssaal.

Die Regierungsfraktion blieb nach der Wiederannahme der Beratungen am Nachmittag fast ganz unter sich. Nachdem noch einige kleine Gruppen ihren Standpunkt erläutert hatten, wartete man gespannt auf eine angekündigte Rede des Obersten Staatsrats, der mitteilen sollte, was nun zu geschehen habe.

Somitarschall Dr. Smolalski ließ jedoch die Abstimmung durchführen, die selbstverständlich die Annahme des Projektes ergab. Zunächst erteilte das Plenum besondere Bewunderung, und man glaubte, daß diese Abstimmung in Übereinstimmung mit einem rechtlichen Drittel der Abgeordneten ohne weitere Rechtsfolgen sein würde. Die Verfassung schreibt ja vor, daß Änderungen des Staatsgrundgesetzes mit Zweidrittelmehrheit vorgenommen werden müssen. Aber noch durchgeführte Abstimmung erhob sich der Sejmarschall von neuem und erklärte:

Die vorgeschriebene Mehrheit ist erreicht worden, da die abwesenden Abgeordneten nicht mitgezählt werden können. Die Verfassungsänderung sei also gemäß dem Antrag der Regierungsfraktion beschlossen. Das polnische Parlament habe einen historischen Akt durchgeführt.

Die neue Verfassung ist aber das entscheidende Hindernis — die Gewinnung der Zweidrittelmehrheit im Sejm — hinweggebracht. Sie wird in kurzer Zeit rechtskräftig sein. Wie haben damit zu rechnen, daß Neuwahlen noch in diesem Jahr auf Grund des veränderten Staatsrechtes durchgeführt werden. Neuwahlen zum Warschauer Sejm, der sich bekanntlich wie bisher auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Verhältniswahlrechtes zusammenzusetzen soll, Neuwahlen zum Senat, die nur noch dann um die polnische Unabhängigkeit im Sinne der heutigen Staatsidee verdienten Männern vorbehalten bleiben werden, die Neuwahl des Staatsoberhauptes, die sicherlich einen Wechsel in der Person des bisherigen Inhabers dieses hohen Amtes nicht herbeiführen wird. In der Hauptstadt und in vielen anderen Orten haben am Sonnabend die Anhänger der Regierung Kundgebungen veranstaltet, um den bevorstehenden Verfassungswechsel zu begrüßen. Aber im Alltagsleben der polnischen Staatsbürger wird sich zunächst nicht viel ändern. Die Neuordnung der geschriebenen Verfassung bildet ja nur den formalen Abschluß einer rund achtjährigen Entwicklung, die tatsächlich die jetzt beschlossenen Grundzüge in allen wesentlichen Stücken bereits durchgeführt hat.

Polens Heeresausgaben.

Warschau, 29. Januar. Der polnische Heereshaushalt bildet, wie im Haushaltsausschuß mitgeteilt wird, die Grundbasis des polnischen Haushaltes. Im Vergleich zu dem Haushaltsplan von 1933/34 ist der Heereshaushalt für das kommende Rechnungsjahr 1934/35 um 60 Millionen Zloty, das sind

7,41 v. H. verringert worden. Für den Haushalt des Heeres und der Marine, einschließlich der Kriegswerte, seien 768 Millionen Zloty veranschlagt worden, das sind 35,02 v. H. des gesamten Haushaltsplanes. Auf die Kriegsmarine entfallen 42,1 Millionen Zloty.

Polen gebe jährlich 2800 Zloty für jedes einzelne Heeresmitglied aus. Ersparnisse in der Armeesache hauptsächlich bei der Postion „Verpflegung“ erzielt, während zur Ausrüstung und Ausstattung sogar gewisse Postitionen eine Erhöhung erfahren hätten. So seien Mittel zur Erhöhung der Kampfbereitschaft der Armees in Höhe von 10 Millionen Zloty festgesetzt worden. Zum ersten Male sei ferner auch der Budget für die sozialen Flugsportwerke bis auf 2,4 Millionen Zloty erhöht worden. Der augenblickliche Stand des polnischen Heeres betrage 17 500 Offiziere, aber 37 000 Unteroffiziere und 211 000 Mann. Im nächsten Jahre würden durchschnittlich 600 Offiziere aus dem Heere ausscheiden und durch Nachwuchs ersetzt werden.

Anschließend las General Staniskowski in eingehendem Bericht auf die technische und materielle Seite des Heereshaushaltes hin. Die polnische Heeresleitung sei bestrebt, sich in jeder Hinsicht vom Auslande unabhängig zu machen, um, auf die Ereignisse des eigenen Landes geachtet, die polnische Kriegsmarine selbständig und unabhängig zu machen. Für die Kriegsmarine sei im Rechnungsjahr 1934/35 der Bau von einem Minenleger, von zwei Torpedobootzerstörern, drei Unterseebooten sowie der Ausbau der Küstenverteidigung geplant.

Verständigung Deutschland—Polen.

Berlin, 27. Januar. Der Reichsaußenminister und der polnische Gesandte haben am Freitag vormittag im Auswärtigen Amt eine Erklärung unterzeichnet, derzufolge zwischen Deutschland und Polen zur Festigung des Friedens in Europa und im Sinne des Kellogg-Pakt ein 10-jähriges Freihandelsabkommen geschlossen wird. Danach verpflichten sich beide Staaten, alle Fragen, welche auch immer, die zwischen ihnen auftreten können, in unmittelbarer Verständigung zu regeln.

Berlin, 28. Januar. Wie durch amtliche Meldung vom 15. November v. J. in Berlin und Warschau bekanntgegeben wurde, ist damals bei einer Aussprache zwischen dem Herrn Reichskanzler und dem polnischen Gesandten in Berlin die übereinstimmende Absicht der Reichsregierung und der polnischen Regierung festgestellt worden, die ihre beiden Länder berührenden Fragen auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen in Angriff zu nehmen und ferner zur Festigung des Friedens in Europa in ihrem Verhältnis zueinander auf jede Anwendung von Gewalt zu verzichten. Im Anschluß daran haben Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der polnischen Regierung stattgefunden, mit dem Ziel, im Sinne des Ergebnisses jener Aussprache eine bindende schriftliche Vereinbarung über die künftige Gestaltung der beiderseitigen Beziehungen zu treffen. Diese Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Der Reichsminister des Auswärtigen und der polnische Gesandte haben heute Vormittag im Auswärtigen Amt eine Erklärung unterzeichnet, die folgenden Wortlaut hat:

„Die deutsche Regierung und die polnische Regierung halten den Zeitpunkt für gekommen, um durch eine unmittelbare Verständigung vom Staat zu Staat eine neue Phase in den politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen einzuleiten. Sie haben sich deshalb entschlossen, durch die gegenwärtige Erklärung

die Grundlage für die künftige Gestaltung dieser Beziehungen festzulegen.

Beide Regierungen gehen von der Tatsache aus, daß die Aufrechterhaltung und Sicherung eines dauernden Friedens zwischen ihren Ländern eine wesentliche Voraussetzung für den allgemeinen Frieden in Europa ist. Sie sind deshalb entschlossen, ihre gegenseitigen Beziehungen auf die im Pakt von Paris vom 27. August 1928 enthaltenen Grundzüge zu stützen, und wollen, insofern das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen in Betracht kommt, die Anwendung dieser Grundzüge genauer bestimmen.

Dabei stellt jede der beiden Regierungen fest, daß die von ihr bisher schon noch anderer Seite hin übernommenen internationalen Verpflichtungen die friedliche Entwicklung ihrer gegenseitigen Beziehungen nicht hindern, der letzten Erklärung nicht widersprechen und durch diese Erklärung sich nicht auf solche Fragen erstreckt, die nach internationalem Recht ausschließlich als innere Angelegenheiten eines der beiden Staaten anzusehen sind.

Beide Regierungen erklären ihre Absicht, sich in den ihre gegenseitigen Beziehungen betreffenden Fragen, welcher Art sie auch sein mögen, unmittelbar zu verständigen. Sollten etwa Streitfragen zwischen ihnen entstehen und sollte sich deren Beilegung durch unmittelbare Verhandlungen nicht erzielen lassen, so werden sie in jedem besonderen Falle auf Grund gegenseitigen Einverständnisses eine Lösung durch andere friedliche Mittel suchen, und schadet der Möglichkeit, nötigenfalls diesbezügliche Verhandlungen zur Anwendung zu bringen, die in den zwischen ihnen in Kraft befindlichen anderweitigen Abkommen für solchen Fall vorgesehen sind. Unter keinen Umständen werden sie jedoch zum Zweck der Ausrottung solcher Streitfragen zur Anwendung von Gewalt schreiten.

Die durch diese Grundzüge geschaffene Friedensgarantie wird den beiden Regierungen die große Aufgabe erleichtern, für Probleme politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art Lösungen zu finden, die auf einem gerechten und billigen Ausgleich der beiderseitigen Interessen beruhen.

Beide Regierungen sind der Überzeugung, daß sich auf diese Weise die Beziehungen zwischen diesen Ländern fruchtbar entwickeln und zur Begründung eines gutnachbarlichen Verhältnisses führen werden, das nicht nur ihren beiden Ländern, sondern auch den übrigen Völkern Europas zum Segen gereicht.

Die gegenwärtige Erklärung soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich ausgetauscht werden. Die Erklärung gilt für einen Zeitraum von zehn Jahren, gerechnet vom Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden an. Falls sie nicht von einer der beiden Regierungen 6 Monate vor Ablauf dieses Zeitraumes gekündigt wird, bleibt sie auch weiterhin in Kraft, kann jedoch alsdann von jeder Regierung jederzeit mit einer Frist von sechs Monaten gekündigt werden.

Ausgeteilt in doppelter Urschrift in deutscher und polnischer Sprache.

Berlin, den 26. Januar 1934.

Für die deutsche Regierung: Frhr. von Neurath.

Für die polnische Regierung: Josef Lipski.

Warschau, 27. Januar. Das deutsch-polnische Verständigungsabkommen hat in die polnischen Regierungskreise, wie von zuverlässiger Stelle verlautet, große Befriedigung ausgelöst und wird allgemein freudlich begrüßt. Besonders wird der Umstand unterstrichen, daß der Pakt nicht von dem Bestehen irgendwelcher internationaler Institutionen abhängig gemacht worden ist, zumal diese Stellen einem wechselvollen Schicksal unterliegen können. Ferner wird gesagt, daß die nunmehr erfolgte Befrei-

dung der Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern auch eine Stärkung des europäischen Friedens bedeute. Nicht zuletzt wird die große Zeitpanne von zehn Jahren, für welche dieses Abkommen abgeschlossen ist, als bedeutsame Tatsache auch von wirtschaftlicher Tragweite angesehen.

Für die deutsche Minderheit in Polen, die unter jedem Konflikt zwischen Polen und dem Reich ein schweres Los zu empfangen muß, ist die freundliche Zustimmung zu einer deutsch-polnischen Verständigung nur eine Selbstverständlichkeit. Doch die nationalen Minderheitenfragen völkerrrechtlich ausschließlich als innere Angelegenheit der einzelnen Staaten im Sinne dieses Abkommens anzusehen wären, kann keiner der vertragsschließenden Teile vorausgesetzt haben. Man erwartet vielmehr im Gegenteil, daß gerade diese Probleme jetzt förderlicher als bisher durch direkte Aussprache zwischen den Regierungen behandelt werden. Für Obereschlesien bleibt bis 1937 bekanntlich die Übergangsregelung des Genfer Vertrages in Kraft. Mit dem jetzigen Abkommen ist aber zum ersten Mal ein Weg für die spätere Behandlung der verbleibenden Streitfragen gewiesen worden.

Paris, 29. Januar. Die Pariser Presse zeigt sich sehr bestaunt, daß der Vertragsschluß selber sich sehr rasch abgehandelt hat. Auf alle Fälle handelt es sich um eine Sensation, denn zum ersten Male habe sich der deutsch-polnische Himmel aufgeklärt.

„Le Jour“ schreibt: „Wahrscheinlich die Frage Korridor-Polen-Danzig-Schlesien international gewesen. Wenn die direkten deutsch-polnischen Verhandlungen einen Sinn haben, dann nehmen sie Europa das Anspruchsrecht und die Interventionspflicht in dieser Frage. Wenn auch das alte System der Geschwelligkeit aufhört, so hat es doch den Reiz, quo mit 1000 Wärgeln umgeben. Das neue System gibt Polen zwar seine Bewegungsfreiheit wieder, aber es kollert es auch.“

Reichskanzler Hitler vor dem Reichstag. Der Reichstag beschließt Unterbrechung der Länder unter das Reich.

Berlin, 30. Januar. Der Jahrestag der deutschen Revolution sollte die Reichshauptstadt ganz unter diesen Eindruck. Berlin war ein Flammmeer. Vor der Krolloper, in der der Reichstag zusammentritt, hat sich lange vor Beginn eine große Menschenmenge angeammelt, welche dem Reichskanzler, die Mitglieder der Regierung und die Abgeordneten herzlich begrüßt.

Nachdem alle Abgeordneten tragen die braune Uniform, viele die schwarze Uniform der SS und vereinigt das graue Kleid des Arbeiters. Die Abgeordneten sind fast vollständig zusammen, die Diplomatenloge ist gut besetzt, die Tribünen sind überfüllt. Als der Reichskanzler Adolf Hitler, begleitet von Minister Heß, dem Saal betritt, erhebt sich alles, um dem Führer mit dem deutschen Gruße zu begrüßen.

Präsident Göring eröffnet sofort die Sitzung. In seiner Ansprache geht er noch einmal auf die Lage der Entwicklung ein, die seit einem Jahr in ununterbrochener Bewegung vorwärts getrieben worden sind. Die Wiedergeburt des deutschen Volkes unter seinem starken Führer ist vor sich gegangen.

Der Präsident erteilt darauf dem Abgeordneten und Fraktionsführer Dr. Feld das Wort. Dieser beantragte sofort, nach kurzer knapper Einleitung, die Annahme des neuen Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches.

Dieses Gesetz umfaßt nur sechs kurze Punkte, die von inhaltlicher Bedeutung sind und die die Einheitlichkeit des Deutschen Reiches verankern. Danach werden die Volksvertretungen der Länder aufgehoben, es gehen die Hoheitsrechte aller deutschen Länder auf das Reich über, die Landesregierungen werden der Reichsregierung unterstellt, die Reichsstatthalter unterstehen der Dienstaufsicht des Innenministers, die Landesregierungen wird ermächtigt, ein neues Verfassungsrecht einzuführen und der Innenminister wird beauftragt, die Durchführung dieses Gesetzes zu vollziehen. Die Verkündung ist gleichbedeutend mit der Inkraftsetzung.

Reichskanzler Hitler hielt eine fast zweiwöchige Rede, in der er über die Arbeit und Erfolge auf innen- und außenpolitischer Gebiete sprach und ein erneutes Lebensbekenntnis ablegte.

Nachdem der Reichskanzler seine Erklärung abgegeben hatte und der stürmische Jubel verklungen war, wurde das Ermächtigungsgesetz zum Neuaufbau des Reiches in allen drei Lesungen ohne jeden Widerspruch angenommen.

In seiner großen Rede sagte Reichskanzler Hitler über das Verhältnis zu Polen

folgendes: Die Deutschen und Polen werden sich mit der Tatsache ihrer Grenzen gegenseitig abfinden müssen. Es ist daher zweckmäßiger, einen Zustand, den 1000 Jahre vorher nicht zu befechtigen vermochten und noch aus ebenso wenig befechtigen werden, so zu gestalten, daß für beide Nationen ein möglichst hoher Nutzen gezogen werden kann. Es schien mir weiter erforderlich, an einem konkreten Beispiel zu zeigen, daß ohne Zweifel bestehende Differenzen nicht verhindern dürfen, im Stillen jene Form des gegenseitigen Verkehrs zu finden, die dem Frieden und damit der Wohlfahrt der beiden Völker nützlich ist. Es schien mir weiter richtiger zu sein, zu versuchen, durch eine freiwillige und offene Aussprache zu zweit die nun einmal die beiden Länder betreffenden Probleme zu behandeln, als danach Dritte und Vierte mit dieser Aufgabe zu betrauen. Im übrigen mögen in der Zukunft die Differenzen zwischen den beiden Ländern sein wie sie wollen: Der Versuch, sie durch kriegerische Aktionen zu beheben, würde in seinen katastrophalen Auswirkungen in keinem Verhältnis stehen zu dem irgendwie möglichen Gewinn. Die deutsche Regierung war daher glücklich, bei dem Führer des heutigen polnischen Staates, Marjalin Bilsudski, die gleiche großzügige Auffassung zu finden. Die deutsche Regierung ist gewillt und bereit, im Sinne dieses Vertrages auch die wirtschaftspolitischen Beziehungen Polen gegenüber so zu pflegen, daß hier gleichfalls den höchsten anfruchtbarer Zurückhaltung eine Zeit nützlich Zusammenarbeit folgen kann. Der Kanzler gab hier seiner besonderen Freude auch über die Klärung des Verhältnisses zwischen Danzig und Polen Ausdruck.

Ein Handschreiben des Reichspräsidenten an den Reichskanzler.

Berlin, 30. Januar. Anlässlich des heutigen Jahrestages der Übernahme der Führung der Reichsregierung durch Adolf Hitler hat der Reichspräsident ein Handschreiben an den Reichskanzler gerichtet, das folgenden Wortlaut hat:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!
Die Wiederkehr des Tages, an dem ich Sie im Vorjahre zur Führung der Reichsregierung berufen und zum Reichskanzler ernannt habe, ist mir Anlaß, Ihnen in herzlichster Dankbarkeit zu gedenken und Ihnen meine aufrichtige Anerkennung für Ihre hingebende Arbeit und Ihre große Leistung auszusprechen. Vieles ist in dem letzten abgelaufenen Jahre zur Beseitigung der Wirtschaftskrise und zur Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes geschehen und große Fortschritte sind gemacht worden; aber es bleibt auch noch vieles zu tun übrig, bis Not und Schwäche endgültig überwunden sind. Ich vertraue auf Sie und Ihre Mitarbeiter, daß Sie das so talfruchtig begonnene große Werk des deutschen Wiederaufbaues auf der Grundlage der nun glücklich erreichten Einheit des Volkes im kommenden Jahre fortsetzen und mit Gottes Hilfe vollenden werden.“

In dieser Zusage verleihe ich mit freundlichen Grüßen Ihr sehr ergebener
gez. von Hindenburg.“

Scapa Flow.
London, 26. Januar. Nach dem „Daily Telegraph“ werden die Vergungsvorläufe in Scapa Flow wieder aufgenommen. Ein Vergungsschiff hat bereits den Auftrag einer Firma erhalten, nach Scapa Flow auszulassen, wo noch 10 deutsche Kriegsschiffe auf dem Meeresgrund liegen. Bisher wurden 32 Fahrzeuge gehoben. Da die Preise für Metalle beträchtlich gestiegen sind, will man weitere Schiffe heben.

Das französische Kabinett Chantemps
ist wegen des Stavisky-Skandals zurückgetreten. Der ehemalige Ministerpräsident Daladier hat eine neue Regierung gebildet.

Kotales.

Sobran, den 2. Februar 1934.

§ (Der städt. Haushaltplan 1934/35)
liegt vom 3. bis 10. Februar in der Räumerkasse zur Einsicht aus. Der Haushalt der allgemeinen Verwaltung beläuft mit 300 378,86 fl. ab gegen 306 886,63 fl. im Vorjahre. Der Etat des Elektrizitätswerks balanciert mit 85 750 fl., derjenige des Wasserwerks mit 19 415 fl.

§ (Die 5. Rate für die Jänneranleihe)
ist vom 1. bis 11. einschließlich 6. Februar bei den zuständigen Stellen einzubahlen.

§ (Diebstahl.) In die Einfüllerräume am Bahnhof brach ein Spießbuden ein und raubte Wertgegenstände und Möbel im Werte von ca. 200 Pfund.

§ (Generalversammlung des katholischen Bürgervereins.) Die am Sonntag den 28. Januar stattgehabene Generalversammlung des hiesigen katholischen Bürgervereins war zahlreich und zwar von ca. 50 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Herr Kirchenwaller Karba, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der erschienenen Mitglieder, wobei er besonders lobend die älteren Herren erwähnte, die dem Verein schon jahrelang die Treue bewahrt haben. Alsdann gedachte der Vorsitzende der verstorbenen Mitglieder: Tischlermeister Friedrich Biplinski, Fleischermeister Josef Szegponet, Kaufmaler Szegorda und Fleischermeister Anton Gralla mit warmen Worten; die Versammlung ehrte das Andenken derselben durch Erheben von den Säulen. — Aus dem vom Schriftführer erhaltenen Jahresbericht ging hervor, daß der im Jahre 1932 gegründete Verein gegenwärtig 85 Mitglieder zählt und daß der Verein in regelmäßiger und geistlich-ökonomischer Hinsicht erfolgreich geleistet hat. Nach der Rechnungslegung der Vereinskasse und der Sterbekasse wurde dem Vorstande Entlassung erteilt. — Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Herren und zwar: Vorsitzender Kirchenwaller Ludwig Karba, Stellvert. Vorsitzender Häder-Obermeister Nikolaus Hill, Schriftführer Bachbrunnereibstiger Paul G. Knoll, Kassier Kaufmann M. Herzog, Beisitzer: Schwanenrossmann Franz Schindler, Kaufmann Paul Weigel, Tischlermeister Anton G. Brachschel, Postkassierer a. D. Paul Karajim und Tischlermeister Josef Kratochvil. Für den verstorbenen Fleischermeister Josef Szegponet wurde der Kaufmann Franz Tortanica als Beisitzer neu gewählt. — Nach Erledigung der Tagesordnung und nachdem noch der Vorsitzende über das neue Vereinsgesetz gesprochen und es erklärt hatte, hielt Herr Richter Lischinski einen Vortrag über: „Die Kräfte und ihre Ursachen.“ Seine länger als einstündigen, die Zuhörer aberaus fesselnden Ausführungen gipfelten darin, daß die Kräfte durch die Menschen selbst verursacht werden ist, indem sie stetig sein wollen und von Gott und der Erde abstrahiert werden. Der Vortrag nach der Freiheit führte soweit, daß die arbeitenden Menschen durch Maschinen ersetzt wurden. Kapitalismus und Sozialismus triumphierten und die Verbindung von Mensch zu Mensch hörte auf. Das Gift der Freiheit läßt sich nicht so leicht an dem Menschen herantreiben, das haben Sozialismus und Bolschewismus bewiesen, worüber sich der Redner des längeren verweilte. Er sah wenn die Menschen sich befreien werden, wenn sie auf Erden sind, wenn sie ihre Pflichten erfüllen werden gegen sich selbst, gegen den Nächsten und gegen Gott, dann wird es anders werden. Zurück zu Gott, keine Ordnung ohne Gott! Das soll die Lösung sein! Der Vortrag wurde mit großem Beifall belohnt.

* (Ein kurzer Winter?) Der letzte Herbst brachte uns ganz eigenartige Witterungsercheinungen. Mehr als in anderen Jahren zog sich der Herbst in die Länge, das heißt, noch im Anfang November blühten in Mittelschland im freien Garten Rosen, Hortensien, Dahlien, Winterastern, Tagelies, Löwenmäul, Kresse, Gladiolen, Anglikablanen, Ranunen usw., während die Balken noch mit Pelargonen und Begonien geschmückt waren. In der letzten Etomidler, z. B. am Dreieck, schneit man sogar noch Anfang Dezember frohblühende Rosen. Alsdann legte jedoch eine jähe Kälteecke ein, die das Thermometer überausend tief sinken ließ. Vom 5. bis 15. Dezember gab es Minustemperaturen bis zu 20 Grad und zwar selbst dort, wo eben noch die Rosen geblüht hatten. In Breslau notierte man 23 Grad Kälte. Dieser scharfe Temperaturwechsel im Anfang Dezember war eine seltene Erscheinung, und der frühzeitige Eintritt des Winters dürfte vielleicht ein zeitiges Frühjahr erwarten lassen, heißt es doch: „Welchnachten im Schnee, Östern im Meer.“

* (Der Himmel im Februar.) Nun nimmt der kalte Tag schon merkbar ab; der Morgen wächst! 7.43 Uhr früh erhebt sich unser Tagesgestirn am 1. d. M. über den Horizont, am 28. Februar dagegen bereits 6.50 Uhr. Die Untergangzeiten zu Anfang und Ende des Monats sind 4.45 Uhr bzw. 5.35 Uhr nachm. Am 19. Februar tritt die Sonne in das Zeichen der Fische. Die am 13. zum 15. Februar auf unserem Planeten eintretende totale Sonnenfinsternis ist in Mitteleuropa nicht sichtbar. — Der Mond wechselt im Februar nur dreimal: Am 7. haben wir abnehmenden Mond, am 14. Neumond und am 21. zunehmenden Mond.

* (Kathmes) oder Maria Reinigung (2. Februar) ist seit dem 6. Jahrbuchend befehlend des Fest der katholischen Kirche, das dem Andenken an die Erscheinung der Gottesmutter im Tempel gewidmet ist. Nach altem Brauch werden an diesem Tage die zu kirchlichen Zwecken

Orzechy, 31. Januar. Das Gut des Baron von Morgenbesser, in dem gegenwärtig im Monatsturnus das ganze Jahr je über 40 Kinder zu Stärkungskursen untergebracht werden, soll in diesem Jahr eine beachtliche finanzielle Ausweitung erfahren. Man beabsichtigt, monatlich 100 Kindern Aufenthalt zu gewähren.

Kattowitz, 30. Januar. (Friede auf der Heidenengrube.) Die Heidenengrube bei Sosnowitz, die seit 10 Tagen wegen unregelmäßiger Lohnzahlungen im Ausstand war, hat den Kampf am Donnerstagabend aufgegeben. Bevor das Ultimatum des Starosts eingeleitet war, wurde noch einmal mit den Bergarbeitern unter Tage verhandelt. Der Starost versicherte, daß der Streik für die Heidenengrube keinerlei nachteilige Folgen haben werde und daß vor allem keine Gefangenengruppen vorgesehen würden. Er werde sich bemühen, die Arbeitsverhältnisse in Ordnung zu bringen. Daraufhin verzichteten die 120 Bergleute nach 10 tägigem Aufenthalt den Schacht. Die Bergleute waren völlig enttäuscht. Am Grabentor hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die die Bergarbeiter freudig begrüßte. Die Wohlfahrtsorganisationen haben sich der Arbeiter, die zum Teil krank sind, angenommen.

Kattowitz, 31. Januar. Das Kattowitzer Stadtparlament trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung

als wichtiger Punkt die Wahl des Stadtorbantenbüros gestanden hatte. Das bisher einzige deutsche Mitglied, der stellvertretende Stadtorbantenbürovorsteher Gähns, wurde nicht wiedergewählt, da der Deutsche Club sich im Kattowitzer Stadtparlament in der Minderheit befindet. Die Stadtorbantenbüro von der Regierung- sowie Sozialist-Partei gaben zusammen und wählten ein rein polnisches Stadtorbantenbüro.

S e r v i s t e s .

Zehntausend Tote in China.

Die Raster aus Schanghai meldet, in der Provinz Szechuan über seine Provinz, besonders in der Provinz Szechuan, überhandnehmen. Soweit den Tieren in Schanghai einleitenden Nachrichten zu entnehmen ist, handelt es sich um eine Katastrophe größten Ausmaßes. Etwa 10000 Menschen sind in den Fluten umgekommen oder haben den Tod des Ertrinkens erlitten. Tausende von Menschen liegen in dem Uferbereich umhergestreut. Die Rettungsarbeiten werden durch den Einzug von Soldaten, die von den Eingeborenen Hilfe bringen wollten, verhindert an den Südküsten. Dabei kamen drei Helfer ums Leben. Den jährlich eingehenden Berichten der Seefahrer ist zu entnehmen, daß die Katastrophe noch größere Ausmaße annehmen dürfte, da die Fluten immer noch in kaltem Eisigen begriffen sind.

Schweres Erdbeben in Mexiko.

Mexiko-Stadt, 30. Januar. Das Süd- und Mittel-Mexiko wurde am Sonntag abend von einem Erdbeben erschüttert. Die merkwürdige Datenzahl

Kapuziner aus Stellen Oryas hat schweren Schäden erlitten. Viele Häuser weisen große Sprünge auf. Angaben über Tote und Verletzte liegen noch nicht vor. Man nimmt jedoch an, daß die Verletzungen recht zahlreich sein werden.

Wieder ein Lynchmord.

Nach einer Rastereisung aus Kasar (Sensado) trafen 80 bis 40 bewaffnete und wütende Männer am frühen Abend des Mittwochs in das bairische Gehirngelände. Vermutlich sind etwa 20-jähriger Mann namens Herr Scott, identifiziert ihn in einem Straßengasse und schrien davon ungefähr 800 Personen, die sich vor dem Gehirngelände angesammelt hatten, loben zu. Eine Anzahl von Straßengassen folgten. Der Streik nahm mit feurigem Mann die Befolgung der Rastereisung an. Die Strafen aber nur die Menge der Rastereisung, die an einem Mann hing, finden. Sie war von 40 Schüssen durchbohrt. Seit war befragt, einen Bergmann lebendig geblieben verriet zu haben. — Das Ereignis in den Vereinigten Staaten hat beträchtlich zugenommen. Im Jahre 1932 waren im ganzen nur 6 Schüsse zu verzeichnen, im Jahre 1933 dagegen wurden 42 Schüsse und 5 Verletzte getötet.

Ratten in der Wiege.

Ein schrecklicher Verfall wird aus Berlin gemeldet. In der Nacht wurden die Berliner Ratten durch das jämmerliche Schicksal ihres 1 1/2 Jahre alten Kindes aus dem Schlaf geschreckt. Als dies festgestellt worden war, laß die Eltern, wie mehrere große Ratten aus der Wiege des Kindes hervorgehen. Das Kind hinterließ aber den Ratten, wo festgehalten wurde, daß die Ratten den Körper des Kindes an mehreren Stellen durchdringt angetreten hatten.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 4. Februar 1934:
Vorm. 8 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

Weisse Wochen bei Bertold Maiss Zory
Der billige Verkauf guter Qualitäten Wäschestoffe jeder Art zu Engros-Preisen beginnt am 3. Februar.
Die Preiswürdigkeit meiner Angebote ist eine nicht mehr zu überbietende Spitzenleistung !!

Besonders günstige Kaufgelegenheit! Gut, reell und billig!

Halo! Losy I-szej klasy 29-tej Halo!
Polskiej Państwowej Loterii Klasowej
już do nabycia.
Sięgnij po szczęście i bogactwo
Główna wygrana w szczęśliwym wypadku
zł. 2000000
Ciągnięcie I. klasy już 16., 17., 19. i 20. lutego br.
Dlatego śpieszcie się i nabywajcie losy w Kolekturze
Bank Ludowy, Żory.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung freundlichst zugesandten Glückwünsche und Blumenpenden danken wir hierdurch herzlichst.
Żory, 1. Februar 1934
Stefan Wladarz L. Frau
Maria, geb. Niechoj.

Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern und Küche ist par 1. 3. zu vermieten.
P. Neumann
ul. Szeptyckiego.
Ein Ladentisch
(4 m lang) und andere Gegenstände stehen zum Verkauf.
A. Piecuch, ul. Drzewna 10.

KINO CASINO
W czwartek 7³⁰ w piątek 4, 6 i 8:
Biały Mustang!
Cowboy-Drama.
W sobotę o 7³⁰ w niedzielę 4, 6 i 8:
Zmiana programu, podwójny program, wielkie niespodzianki dla kinaarzy, jak:
Dlaczego zgrzeszyłam
Księżę Drakula
Do wszystkich filmów dodajemy wspaniały nadprogram.

Ostrzegam przed rozpowszechnianiem nieprawdziwości, które mój mąż o mnie wypowiedział, ponieważ będę przeciwko każdemu bezwzględnie występowała. Szczególnie stare kłamstwe niechaj trzymają język za zębami i wymiatają własne śmiecie.
E. Kubainska.

Ich warne vor Weiterverbreitung der Unwahrheiten, die mein Mann über mich geäußert hat, da ich gegen jedermann rücksichtslos vorgehen werde. Besonders die alten Klatschbasen mögen ihre Zunge im Zaum halten und vor der eigenen Tür kehren.
Frau E. Kubainski.

Der freihändige **Holzverkauf von Bau- und Brennholz** findet in der Oberförsterei Woszczyce nunmehr wieder regelmäßig jeden Montag und Donnerstag vormittag in der Forstkanzlei Woszczyce statt.
Graf v. Tiele - Winckler'sche Forstinspektion Woszczyce.

Nadzwyczajna okazja! — Die große Gelegenheit!

Moje Białe Tygodnie już się rozpoczęły; z powodu tego zawiadamiam Szan. Klientę, że polecam wszelkie towary białe, ręczniki, pościela, bieliznę, chusteczki i t. d.
po niebywale niskich cenach!

Ręcznik frotowy tylko 45 gr.	Prześcieradło (1,35x1,90 wiel.) tylko 1,75	Koszula damska tylko 75 gr.
--	---	---------------------------------------

Ręczniki od 20 gr. Damast na obrusy
Kreas od 45 gr. 140 szeroki kratkowany 1,95
Madapolan od 85 gr. Damast na obrusy
Pościela od 55 gr. 140 szeroki biały 2,50, 2,30
Garnitury (2 obrusy, 1 serwet) tylko 15.50. — Materiały na
sukienki oraz zimowe towary po bardzo zniżonych cenach.
Koszule wierzchnie męskie białe od 2,30
Koronki klocekowe od 5 gr.

Frotte-Handtücher nur 45 gr.	Bettlaken 1,35x1,90 nur 1,75	Damenhemden Stück nur 75 gr.
--	--	--

Handtücher . . von 20 gr. an Tischdecken Damast, bunt
Kreas von 45 gr. an (140 cm breit) . . . 1,95
Madapolan . . von 85 gr. an Tischdecken Damast, weiss
Züchen von 55 gr. an (140 cm breit) 2,50, 2,30
Bettdecken-Garnituren von 15,50 an. — Kleiderstoffe und
sämtliche Winterwaren zu sehr herabgesetzten Preisen.
Kloppelapitzen (gr. Auswahl) von 5 gr. an

Jan Dreinert, składowa manufaktury / Żory ul. Szeptyckiego 13